

# Unternehmergespräch 2025



Wie bremsen wir  
Staatsquote und Verwaltungswachstum?



# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?

## Beiträge und Diskussion

**Christoph Schaltegger**, Direktor IWP Universität Luzern

**Filippo Leutenegger**, Präsident FDP Kanton Zürich

Moderation: **Christian Bretscher**, Geschäftsführer UGW

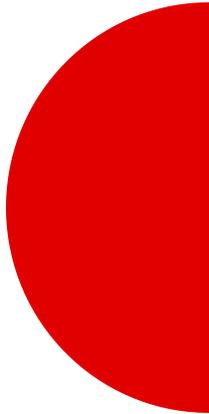
# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?

Impulsreferat

**Christoph Schaltegger**

Direktor IWP Universität Luzern

# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?

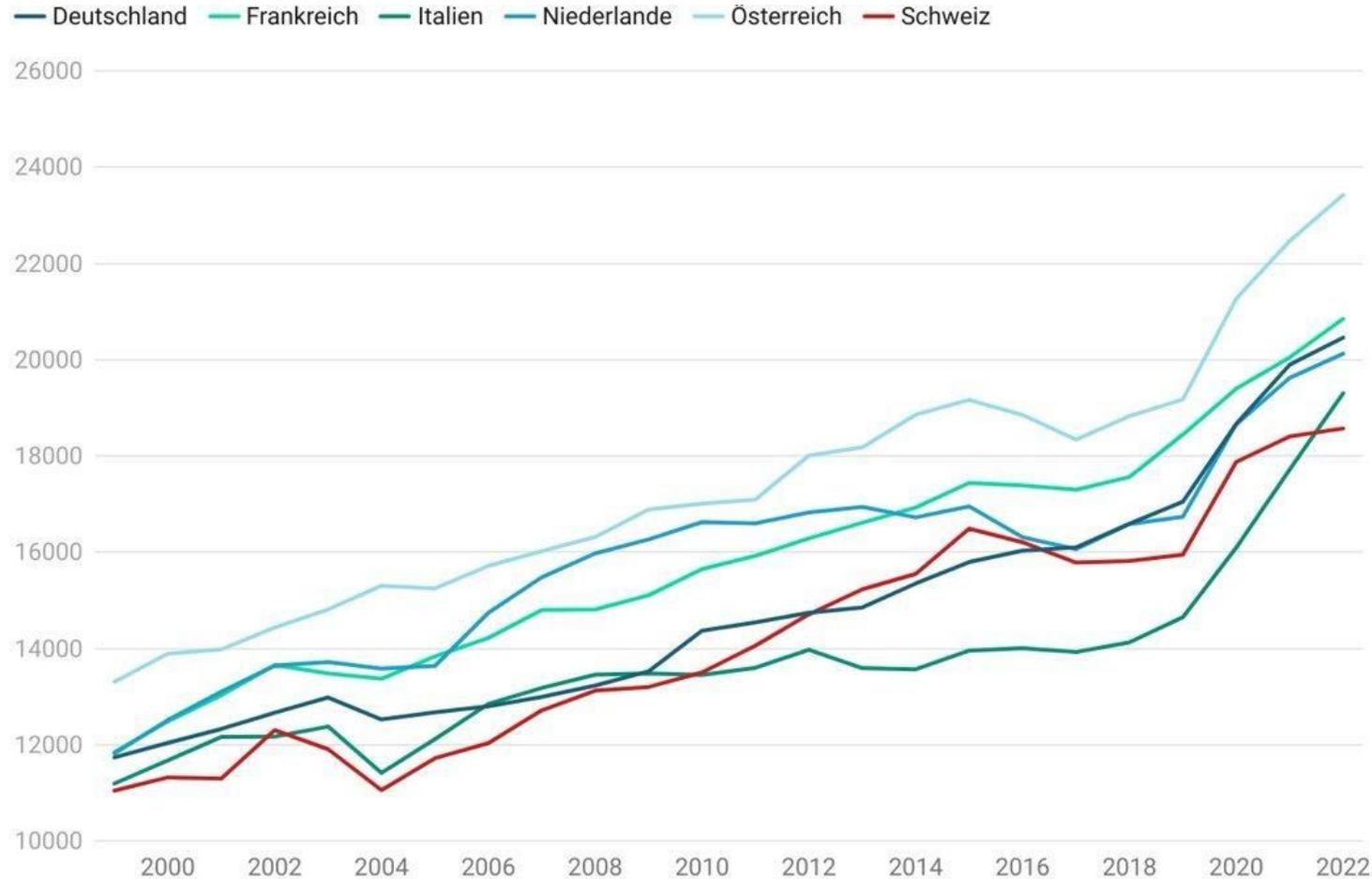




*«Jogginghosen sind das Zeichen einer Niederlage. Man hat die Kontrolle über sein Leben verloren.»*

*Karl Lagerfeld (2013)*

# DIE SCHWEIZ ZIEHT SICH DIE JOGGINGHOSE AN.

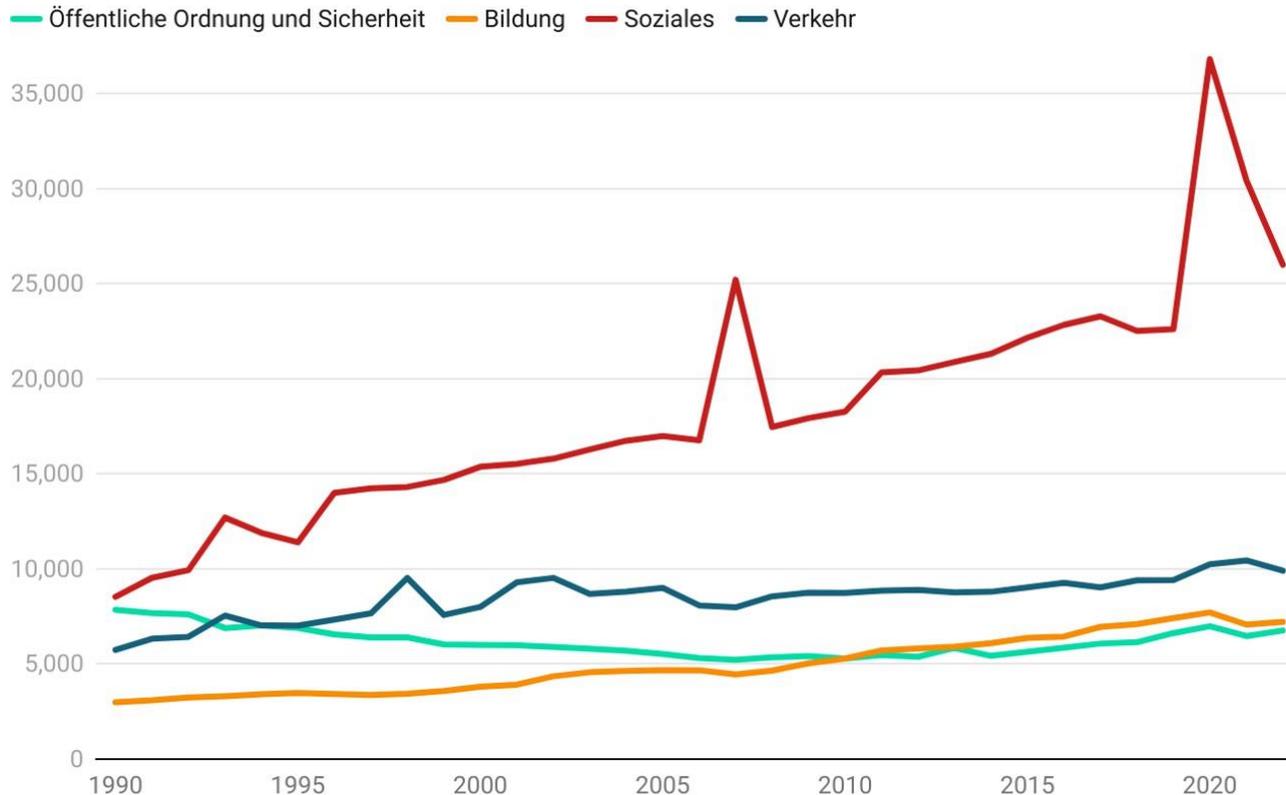


Der Schweizer Staat kostet **jeden Einwohner** in Kaufkraftstandards über **18'000 CHF pro Jahr**.

Umgerechnet auf die **Steuerzahler** gemäss direkter Bundessteuer bzw. Einkommensteuer statt Einwohner zahlt man pro Person in absoluten, nicht kaufkraftbereinigten Werten 2020 sogar etwa **50'000 CHF pro Jahr**.

Ausgaben des Gesamtstaats in Kaufkraftstandards pro Kopfgemäss BFS (1 Kaufkraftstandard = durchschnittliche Kaufkraft von einem Euro in den 27 EU-Mitgliedsländern)  
Quellen: BFS (2023), Bundesbank (2023), Eurostat (2023), World Bank (2023b)

# DIE SOZIALE DOMINANZ DOMINIERT AUCH DIE SCHWEIZ.



Die Schweizer **Bundesausgaben für Soziales** sind seit 1990 etwa um 3.4% pro Jahr gewachsen – und haben sich so **mehr als verdreifacht**.

Die Bildungsausgaben wuchsen um 3.7% pro Jahr, der Verkehr wuchs um 1.7%, die Ausgaben für Armee und öffentliche Ordnung stiegen nur um 0.5% jährlich.

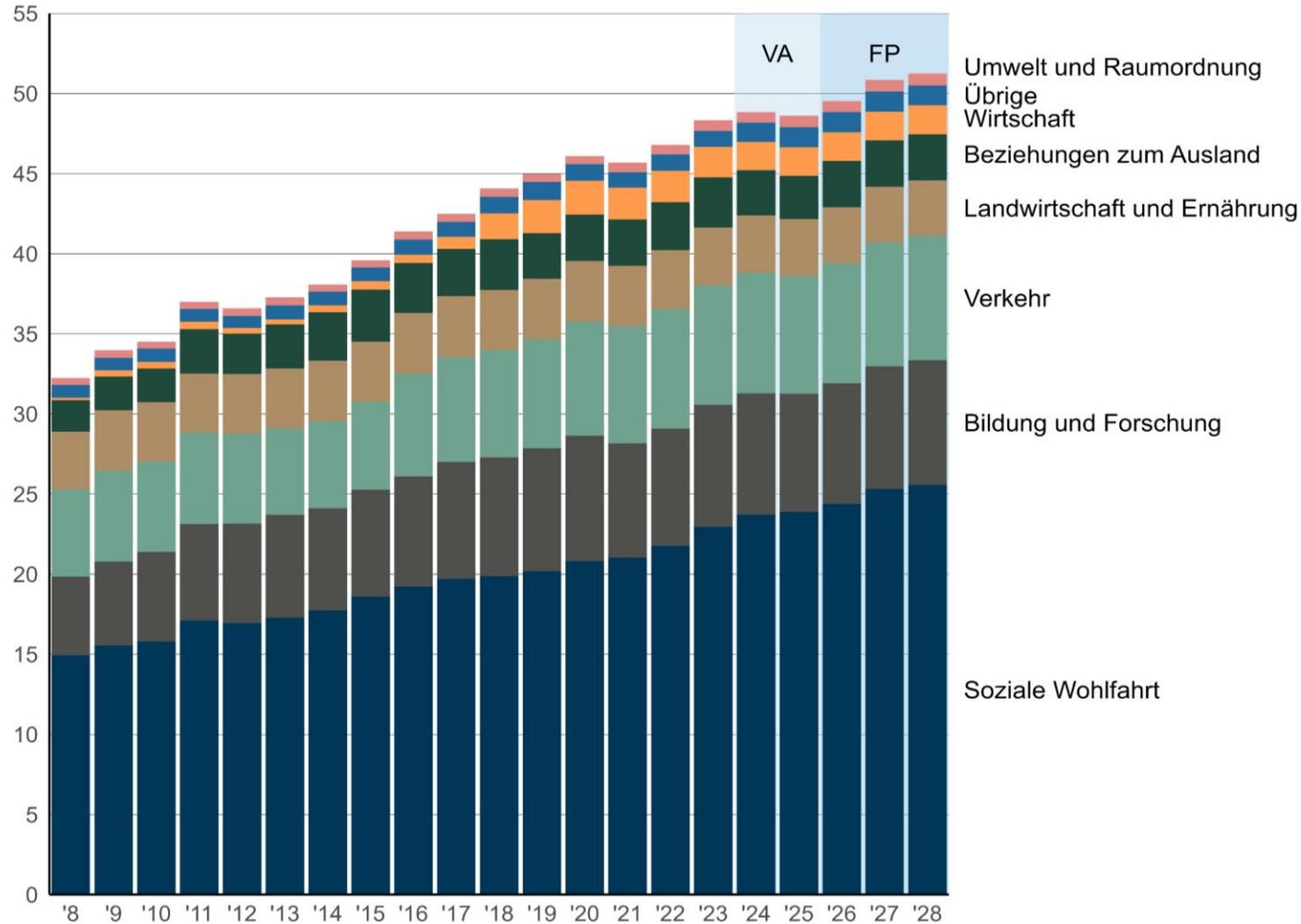
Der Ausgabebetrend bei der sozialen Wohlfahrt wird eher weitergehen, siehe 13. AHV.

Ausgaben des Bundes in Mio. CHF, deflationiert mit Basisjahr 2015  
Quellen: EFV (2023), Seco (2023)

# I. Schädliche Subventionen kürzen



# SPAREN SOLLTE BEI SUBVENTIONEN ANSETZEN.



Nur die ausgabeseitigen **Subventionen des Bundes** werden voraussichtlich von etwa 32 Mrd. CHF im Jahr 2008 auf voraussichtlich **über 51 Mrd. CHF im Jahr 2028** ansteigen.

Brauchen wir wirklich alle Zahlungen?

Subventionen des Bundes nach Aufgabenbereich (ohne Covid-19) in realen Mrd. CHF

Quelle: Mosler et al. (erscheint 2025)

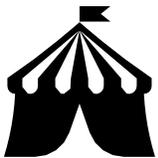
# VIELE SUBVENTIONEN SIND PRÜFENSWERT.

---



## **Das Soziale dominiert auch bei den Bundessubventionen.**

Die AHV hat im letzten Jahrzehnt fast 117 Milliarden CHF erhalten, die Sozialhilfe im Asylwesen gut 13 Milliarden CHF. Bei den Direktzahlungen an die Landwirtschaft wurde als Ausnahme auch mal gekürzt.



## **Das Bundesbudget strotzt vor Industrie- und Lobbysubventionen.**

Zirkusse zahlen keine Schwerverkehrsabgabe, Parlamentarier keine Wehrpflichtersatzabgabe und Reisebüros teils keine Mehrwertsteuer. Die Filmindustrie erhält fast 47 Millionen CHF aus Steuergeldern und eine Immobilienstiftung in Genf bekommt 19 Millionen CHF.



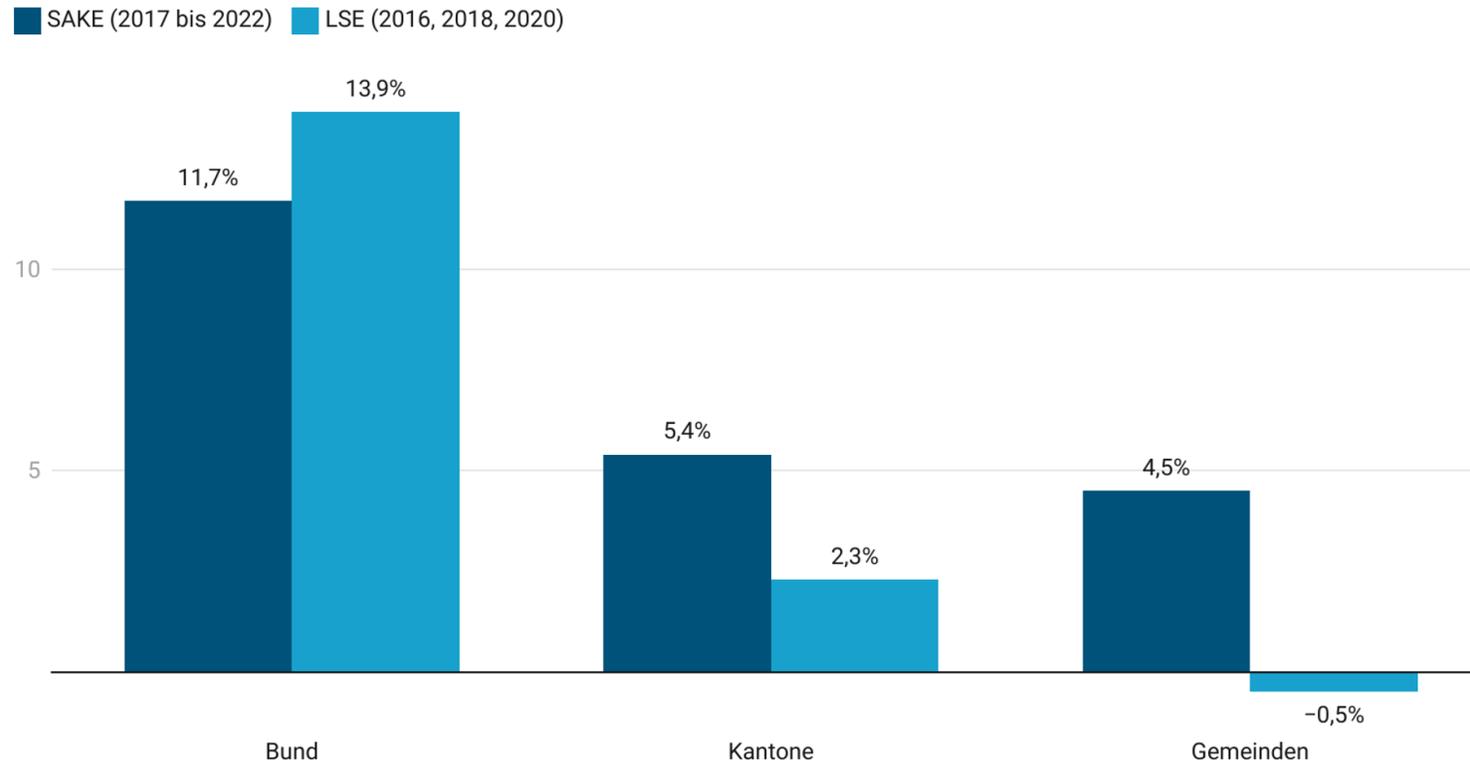
## **Dutzende Posten sind aus volkswirtschaftlicher Sicht schädlich.**

Die Luftfahrtindustrie kriegt über 100 Millionen CHF vom Staat. Glücksspielgewinne in Casinos sind steuerfrei. Grossverbraucher sind von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreit. Der Staat zahlt Millionen CHF für die Entsorgung von Rindfleisch.



# II. Öffentliche Löhne und Personalwachstum an die Privatwirtschaft anpassen

# DER STAATSEKTOR ZAHLT GUT.

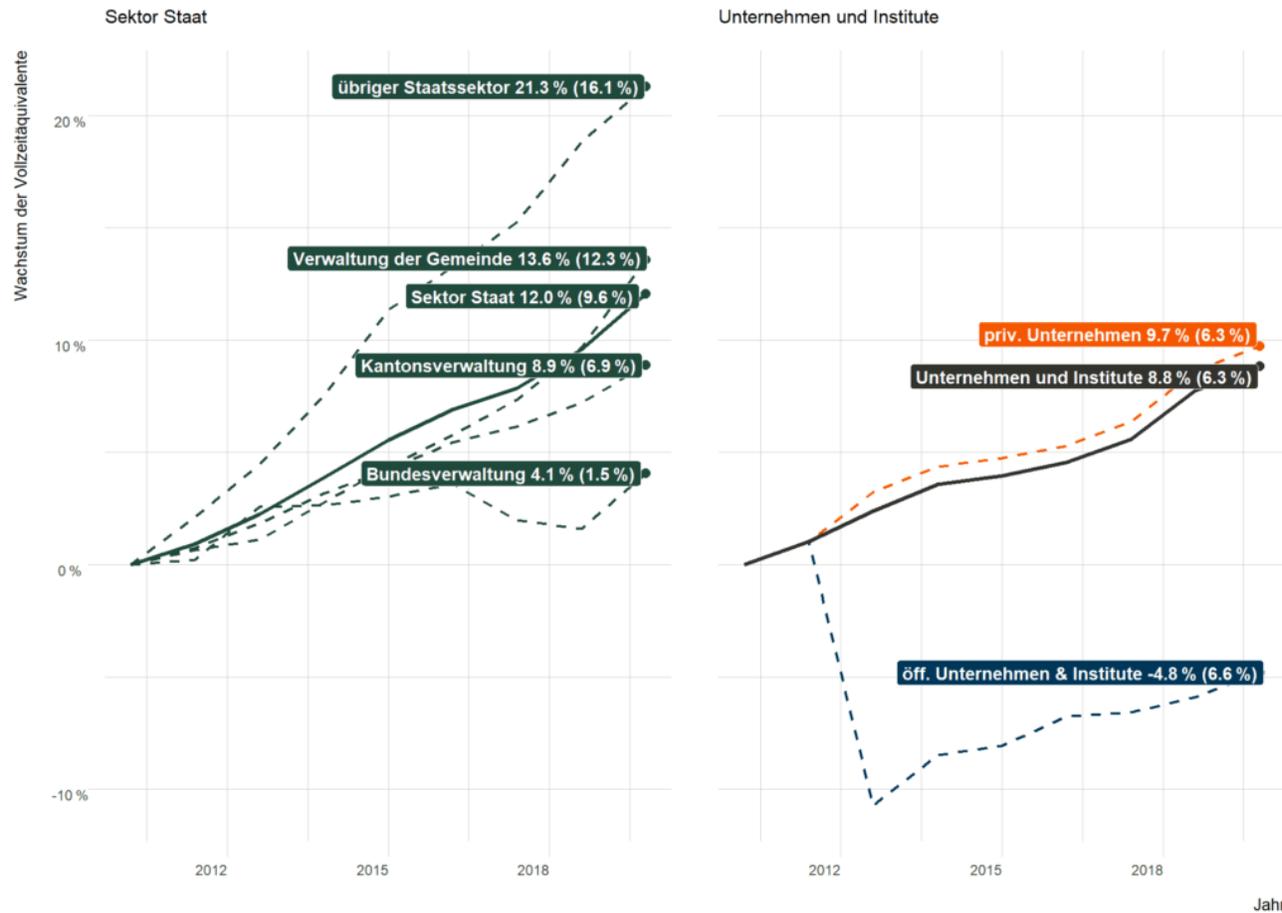


Quelle: Portmann, Blümel & Schaltegger (2024)

Man kann mit genug Daten zwei identische Arbeitnehmer berechnen (Alter, Geschlecht, Bildung, Sektor, Wohnort, ...), die sich nur in einer Sache unterscheiden: einer arbeitet beim Staat, der andere in der Privatwirtschaft.

Was kommt raus? Im Vergleich zur Privatwirtschaft verdient man beim Bund 12-14% mehr, bei Kantonen immerhin noch 2-5%. **Der Schweizer Staat zahlt eine Lohnprämie.**

# DER STAATSEKTOR WÄCHST.



Hinweis: Die Wachstumsraten in Klammern beziehen sich auf das Wachstum von 2013 bis 2019.

Wachstum der Beschäftigung in den genannten Sektoren in Vollzeitäquivalenten, 2011 bis 2019 und 2013 bis 2019.

Quelle: Portmann, Schaltegger & Blümel (2023)

Von 2011 bis 2019 wuchs die Bevölkerung der Schweiz von 7.95 Millionen Einwohnern um 8.2 % auf 8.60 Millionen Personen an.

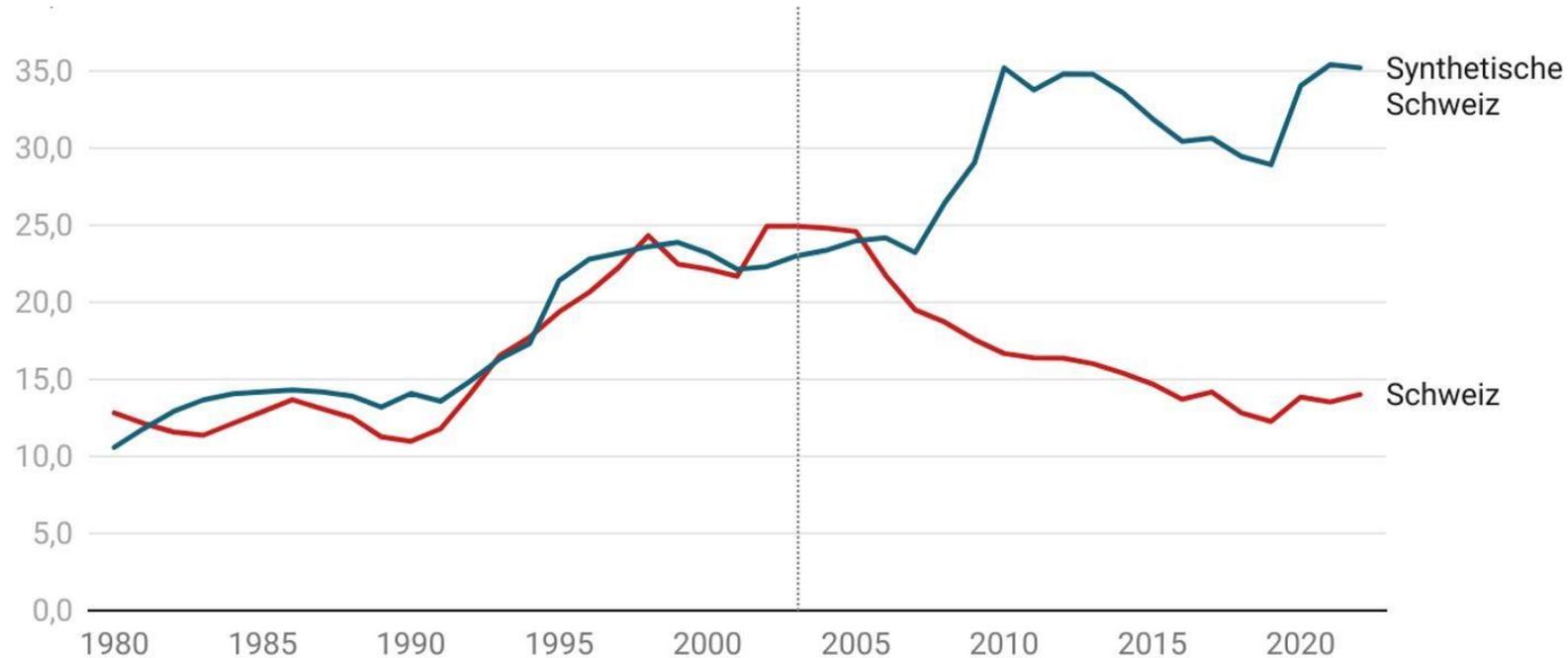
Die **Beschäftigung im Staatssektor** wuchs im selben Zeitraum **klar überproportional**.

Die Verwaltungsstellen nahm auch deutlich mehr zu als die Arbeitsstellen in der Privatwirtschaft.



# III. Schuldenbremse nicht schleifen

# DIE SCHULDENBREMSE HAT IHREN ZWECK ERFÜLLT.

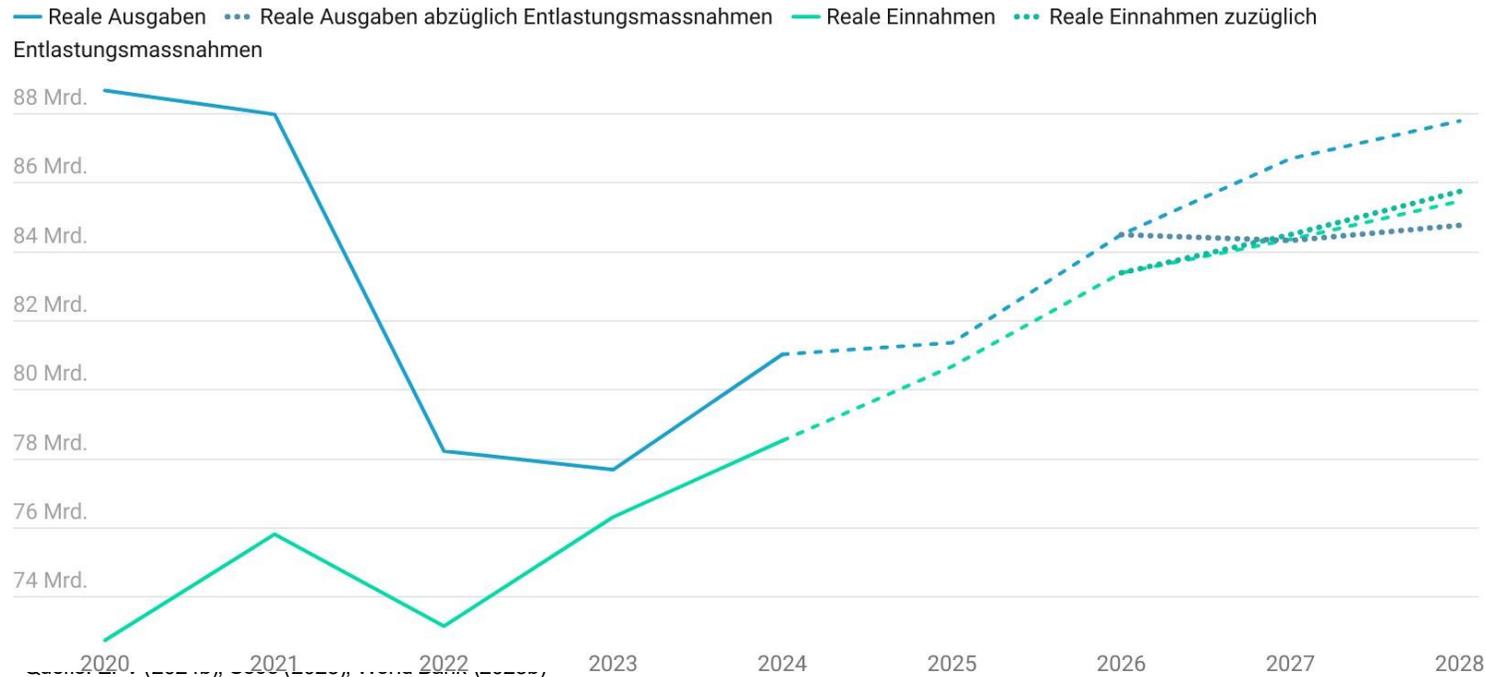


Ohne Schuldenbremse wären die **Schweizer Bundesschulden etwa 20 Prozentpunkte** höher.

Wir **finden keine empirische Evidenz, dass die Schuldenbremse die Investitionen aushöhlte.**

Ausgaben für Gesundheit, Soziales oder Subventionen sind nicht gefallen. Wenn irgendwo gekürzt wurde, dann beim Militär.

# EP27 SENKT SCHWEIZER AUSGABEN UNTER DIE EINNAHMEN.



Das aktuelle **Schweizer Sparprogramm EP27** hat ein **Volumen** von insgesamt **6.3 Mrd. CHF**.

Mit gut 93% ist ein Grossteil der Massnahmen **ausgabenbasiert**.

Das Entlastungspaket drückt die realen Ausgaben unter die realen Einnahmen.

Aber: Es wird nicht effektiv gekürzt, sondern **nur das Ausgabewachstum von 3% auf 2% leicht reduziert**.

Es werden Prioritäten gesetzt – deshalb sollte nicht die Schuldenbremse geschliffen werden.

		2026	2027
Massnahmen	[Mio.]	[Mio.]	
Einnahmebasiert		149	309
Ausgabenbasiert		2562	3295
<b>Total</b>		<b>2711</b>	<b>3604</b>

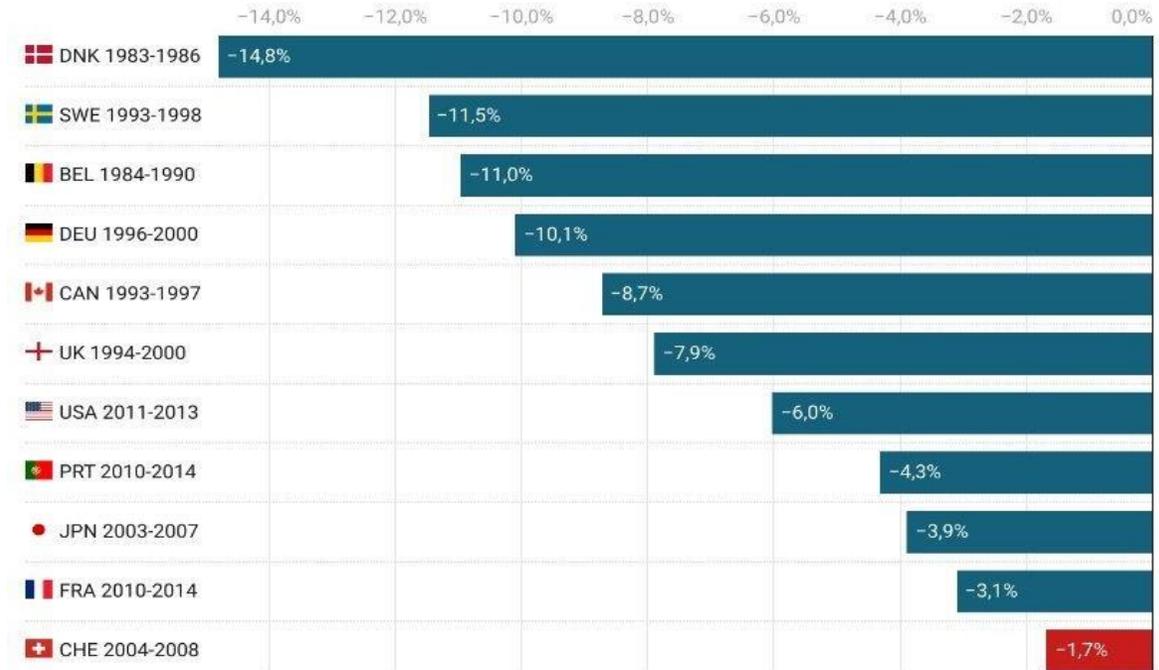
Summen der in dem Erläuterndem Bericht genannten Massnahmen  
Quelle: EFD (2025)

# DAS AKTUELLE SPARVOLUMEN IST ALLES ANDERE ALS MASSLOS.

Der **Umfang der aktuell diskutierten Sparanstrengungen** ist mit den **Massnahmen des EP03 und EP04** im Zuge der Einführung der Schuldenbremse bis 2008 **vergleichbar**.

Die Programme EP03 und EP04 führten zu einer **Reduktion des Primärdefizits von 1.7% des BIP**.

Es gibt Erfahrungen mit Konsolidierungen, die das Schweizer Sparvolumen um ein Vielfaches übersteigen – dann aber auch einschneidend waren.



Grösse ausgewählter Haushaltskonsolidierungen gemessen an der Veränderung des Primärdefizits in Prozent des jährlichen BIP  
Notiz: Die Grösse der Haushaltskonsolidierung entspricht der Veränderung des Primärdefizits vom Jahr vor bis zum letzten (datemässig verfügbaren) Jahr des Sparprogramms. Die Definition von Haushaltskonsolidierungen basiert auf Alesina & Ardagna (2013). Die Daten zur Schweiz stammen nicht aus derselben Quelle wie die internationalen Daten. Obwohl der Vergleich der genauen Zahlen daher Unsicherheiten aufweist, bleibt die Grössenordnung aufgrund der Verwendung der international vergleichbaren GFS-Daten weitgehend konsistent.

Quelle: Alesina et al. (2019b), EFV (2024), Seco (2024) • Erstellt mit Datawrapper



# Fazit

# QUALITÄT STATT QUANTITÄT SCHAFFT WOHLSTAND.

## **Regeln wirken nur, wenn sie bindend sind**

Die Schweizer Schuldenbremse zeigt: Klare Plafonds verhindern Dauer-Defizite selbst nach Schocks wie Covid-19.

## **Kredit ersetzt keine Reformen**

Deutschlands Sondervermögen (> 500 Mrd. €) schaffen Luft, erhöhen aber die implizite Staatsschuld und verlagern Haftung in die Zukunft.

## **Demografie & Sicherheit erzwingen Prioritäten**

13. AHV-Rente, steigende Pflege- und Verteidigungsausgaben verlangen konsequente Gegenfinanzierung oder Einsparungen.

## **Sparen heisst steuern, nicht strangulieren**

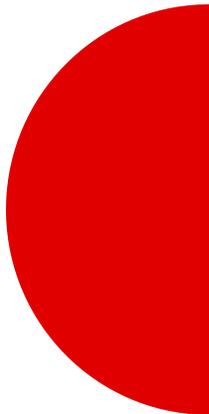
Beide Länder können Verwaltung, Subventionen und ineffiziente Programme kürzen, ohne Wachstum abzuwürgen.

## **Haftungsprinzip bleibt Prüfstein**

Wer Ausgaben beschliesst, muss Tilgungspfad nennen – sonst droht die nächste Schuldenkrise.



# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?



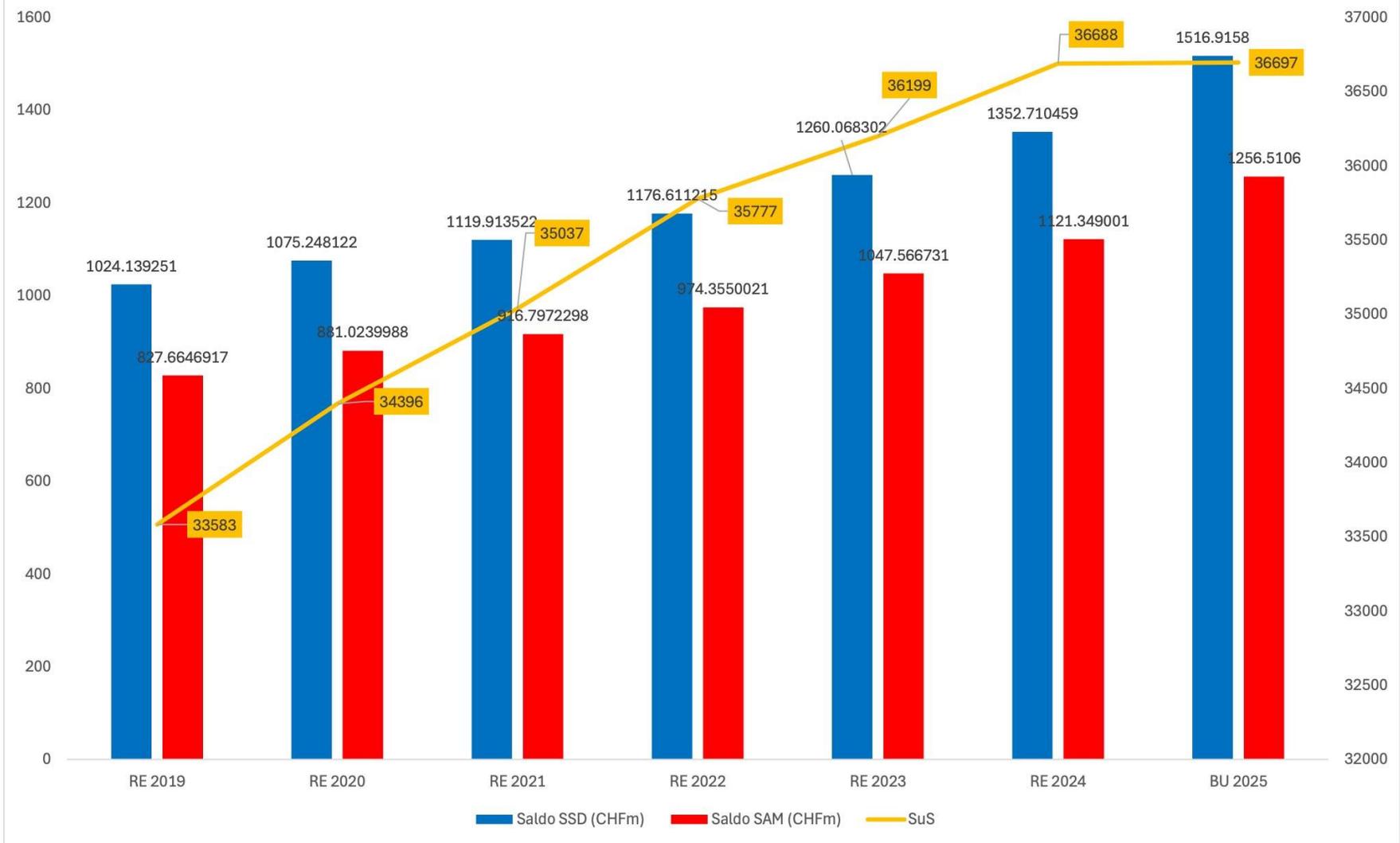
# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?

Impulsreferat

**Filippo Leutenegger**

Präsident FDP Kanton Zürich

### Saldo ER SSD/SAM inkl. SuS



# Wie bremsen wir Staatsquote und Verwaltungswachstum?

## Diskussion

**Christoph Schaltegger**, Direktor IWP Universität Luzern

**Filippo Leutenegger**, Präsident FDP Kanton Zürich

Moderation: **Christian Bretscher**, Geschäftsführer UGW

# Herzlichen Dank!

**Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Diskussion beim Apéro  
und auf LinkedIn:**

